



OÖ. JUGEND-MEDIEN-STUDIE 2021

Das Medienverhalten der 11- bis 18-Jährigen



INHALTSVERZEICHNIS

Dokumentation der Studie	3
Zusammenfassung der Studie	4
Medienverhalten der Jugendlichen aus dem Blickwinkel der Jugendlichen	4
Medienverhalten der Jugendlichen aus dem Blickwinkel der Eltern	8
Medienverhalten der Jugendlichen aus dem Blickwinkel der PädagogInnen	12

DOKUMENTATION DER STUDIE

Die Jugend-Medien-Studie wird abwechselnd mit der Kinder-Medien-Studie alle zwei Jahre durchgeführt. In der aktuellen Studie wird das Medienverhalten der 11- bis 18-jährigen oberösterreichischen Jugendlichen aus dem Blickwinkel der Jugendlichen, der Eltern und PädagogInnen erhoben und analysiert. Die Studie wird heuer zum siebten Mal durchgeführt und zeigt Trends und Entwicklungen seit 2008.

Die Studie wurde vom market Institut im Auftrag der Education Group durchgeführt.

Befragt wurden:

- a) 481 Jugendliche aus OÖ im Alter von 11 bis 18 Jahren (Interviews)
maximale statistische Schwankungsbreite bei n=481: +/- 4,56 Prozent
Befragungszeitraum: 17. Februar bis 21. Juni 2021
- b) 304 Eltern aus OÖ, die Kinder im Alter von 11 bis 18 Jahren haben (Interviews)
maximale statistische Schwankungsbreite bei n=304: +/- 5,74 Prozent
Befragungszeitraum: 10. März bis 18. Juni 2021
- c) 97 PädagogInnen der Sek1 in OÖ (MS, AHS Unterstufe) (telefonische CATI-Interviews)
maximale statistische Schwankungsbreite bei n=97 +/- 10,15 Prozent
Befragungszeitraum: 11. März bis 21. April 2021

Die Studie wurde in Oberösterreich durchgeführt, die Daten können aber als Richtwert für Österreich herangezogen werden.

Das vorliegende Dokument bietet einen Überblick über die Studienergebnisse.

Alle Details und Ergebnisse der aktuellen und der bisher durchgeführten Studien stehen zum kostenlosen Download auf www.edugroup.at/innovation zur Verfügung.

Eine Verwendung der Daten ist unter Nennung der Education Group GmbH als Rechteinhaberin erlaubt.



MEDIENVERHALTEN DER JUGENDLICHEN AUS DEM BLICKWINKEL DER JUGENDLICHEN

1. HOME-SCHOOLING - DIE JUGENDLICHEN SIND BEI DER MOTIVATION SELBSTKRITISCH

Wenn die Jugendlichen auf die ersten Erlebnisse im Home-Schooling im Frühjahr 2020 zurückblicken, präsentieren sie sich skeptisch – die Hälfte beurteilt das Distance-Learning in dieser Phase kritisch. Deutlich besser hat diese Unterrichtsform im Schuljahr 2020/21 funktioniert, nur noch ein knappes Drittel ist kritisch. Die Kritik ist dabei vor allem darauf zurückzuführen, dass die jungen OberösterreicherInnen den Kontakt zu den FreundInnen vermissen und die Motivation schwerer zu finden war als im herkömmlichen Schulbetrieb (dies gilt aus der Sicht der Jugendlichen auch für die Lehrkräfte). Wenig Kritik gab es an der technischen Ausstattung; die Jugendlichen nutzen neben dem Computer auch das Smartphone und zum Teil Tablets als Schnittstellen zum Unterricht. (Chart 6 – 10)

2. CORONA BEEINFLUSST(E) DAS FREIZEITVERHALTEN

Ein positives Zeugnis stellen die jungen OberösterreicherInnen dem Familienleben aus – dies wird, trotz der in den vergangenen Monaten deutlich veränderten Rahmenbedingungen mit weniger Rückzugsmöglichkeit, nahezu gleich gut wie vor Corona beurteilt: Die Familie ist auch 2021 ein wichtiger Rückhalt für junge Menschen in Oberösterreich. (Chart 12)

Beim Freizeitverhalten hinterlässt Corona tiefe Spuren: Weiterhin ist das Treffen mit FreundInnen das Thema Nummer 1 für die Jugend (Frage: Wie verbringst Du Deine Freizeit?) – im Langzeitvergleich ist die Zustimmung aber hier so niedrig wie noch nie, und Freizeit Aspekte wie z.B. Kino oder Fortgehen am Abend fehlen in den Tagesabläufen der jungen Menschen. Deutlich häufiger wird hingegen die Zeit mit Spielen am Computer, Tablet, Smartphone oder Spielkonsole verbracht. Somit ersetzt zumindest zum Teil das Computerspiel die Zeit mit den FreundInnen – in der Beliebtheitskala dominiert aber ganz klar die reale Begegnung mit FreundInnen. (Chart 13 – 22)

3. UNVORSTELLBAR: EIN LEBEN OHNE SMARTPHONE

Smartphone, Computer, TV und Internet findet man in (fast) allen oberösterreichischen Haushalten mit Kindern zwischen 11 und 18 Jahren. Weiter rückläufig ist die Verbreitung jener Geräte, die vom Smartphone ersetzt werden – wie z.B. Fotoapparat oder Radio. Nahezu alle Jugendlichen haben auch eigene elektronische Geräte, vor allem Smartphone und Computer. Diese beiden Devices (und das Internet) sind auch sehr intensiv im Einsatz. (Chart 25 – 32)

Ein Verzicht auf das Smartphone kommt für die jungen OberösterreicherInnen gar nicht in Frage und auch den Computer würde man vermissen. Das Internet wird hier weniger genannt als noch vor zwei Jahren – das Internet ist ja im Smartphone ohnehin integriert... (Chart 33 - 34)

4. DIE CLIPS IM INTERNET LEGEN WEITER ZU

Massive Veränderungen zeigen sich beim Fernsehverhalten der Jugendlichen: Rückläufig ist das klassische Fernsehen; hier schätzt man den täglichen Zeitbedarf auf etwa 40 Minuten, beim Streamen sind es 64 Minuten (deutlicher Anstieg im Vergleich zu 2019) und bei Kurzvideos und Clips im Internet bereits 79 Minuten – also doppelt so lange wie vor den „normalen“ Fernsehbildern. Insgesamt kommen die Jugendlichen damit auf etwa drei Stunden Fernsehzeit pro Tag! (Chart 37)

Der Anteil junger Menschen, die einen Lieblingssender bzw. -kanal haben, ist stabil – die Definition allerdings anders als noch vor wenigen Jahren: Heute denkt man hier an YouTube, Netflix, Instagram, Amazon Prime und SnapChat – noch bevor man einen Lieblingsfernsehsender nennt! Aus inhaltlicher Sicht schätzt man (unverändert) im TV Komödien und Action, beim Streamen die Serien und Spielfilme sowie bei den Clips Musik und Comedy. Die Angst beim Fernsehen liegt stabil bei etwas mehr als einem Drittel der jungen Menschen, vor allem der Mädchen – als Strategie nutzt man das Umschalten. (Chart 38 – 45)

5. LESEN – ABER SELBSTVERSTÄNDLICH!

Die intensiven Zeiten vor den Bildschirmen lassen vermuten, dass die Lesebegeisterung bei jungen Menschen abnimmt. Dies ist aber (im Gegensatz zu den Eltern) bei den Jugendlichen nicht der Fall, denn weiterhin greift man gerne zu einem Buch. Und: Auch wenn eBooks weiter verbreitet als noch 2019 sind, ist die präferierte Variante weiterhin das haptische Erlebnis eines Buches! (Chart 47 – 51)

Digitale Schulbücher sind einer der Gewinner der Corona-Krise: Jugendliche sind hier nun deutlich positiver gestimmt! (Chart 52)

6. DER COMPUTER WIRD VIEL BREITER VERWENDET

Mit 86 Prozent haben weiterhin fast alle jungen Menschen in Oberösterreich Zugang zu einem Computer. Und der Computer macht den 11- bis 18-Jährigen Spaß. Außerdem schätzen sie sich selbst als kundig und lösungsorientiert am Computer ein. Diese hohe Zustimmung zur eigenen Kompetenz erklärt sich auch aus dem breiten Einsatzfeld des Computers – durchwegs werden die Aktivitäten am Computer nun häufiger täglich durchgeführt als noch vor zwei Jahren, egal ob dies das Surfen im Internet ist, das Musikhören oder das Spielen. Besonders deutlich ist der Anstieg beim schulischen Einsatz der Computer im Lande. Kurzum: Der Computer ist viel breiter im Einsatz und ein wichtiges Werkzeug im Leben der jungen Menschen geworden. Die Umstände rund um die Corona-Pandemie haben die Entwicklung hier weiter beschleunigt. (Chart 54 – 59)

7. SO INTENSIV WURDE NOCH NIE AM COMPUTER GESPIELT

Die steigende Bedeutung der Computerspiele zeigt sich an verschiedenen Aussagen – so auch bei der Spielzeit. Zuletzt spielten 40 Prozent überhaupt nicht oder nur am Wochenende. Diese Gruppe ist auf 27 Prozent geschrumpft. Die durchschnittliche Spielzeit der SpielerInnen (diese Gruppe ist damit deutlich größer als 2019!) ist auf 84 Minuten angewachsen, denn knapp

40 Prozent spielt nun mehr als eine Stunde täglich! Zu den bereits drei Stunden vor dem TV kommt somit eine weitere (gute) Stunde beim Computerspielen dazu – und steigert die Bildschirmzeit auf mehr als vier Stunden täglich! Gespielt wird auf allen möglichen Endgeräten – an der Spitze bleibt das Smartphone. Bei allen anderen Spielgeräten wird aber ein Anwachsen der täglichen Nutzung deutlich. Gespielt werden von den Burschen vor allem Action- und Strategie-Spiele, die Mädchen favorisieren eher Jump and Run-, Geschicklichkeits- und Denkspiele. (Chart 60 – 65)

8. LERNPROGRAMME HABEN CORONA-BEDINGTEN RÜCKENWIND

Die Nutzung von Lernprogrammen und LernApps ist in den vergangenen Jahren weiter deutlich angewachsen – nur noch ein Sechstel der Jugendlichen setzt derartige Lernhilfen gar nicht ein. Für die Lernprogramme verwenden die Jugendlichen überwiegend den Computer. Eingesetzt werden diese Programme vor allem in Englisch und Mathematik. Nicht weiter entwickelt hat sich die Begeisterung für Lernprogramme und LernApps. (Chart 66 – 69)

9. JUGENDLICHE SURFEN AUCH INTENSIVER!

Das Internet steht bei den Jugendlichen täglich auf der To-do-Liste! Durchschnittlich schätzt man die eigene Zeit auf etwas mehr als 2 Stunden pro Tag, die man vor allem im eigenen Zimmer im Internet ist. YouTube bleibt die mit Abstand beliebteste und intensivste Internet-Anwendung der jungen OberösterreicherInnen. Bei der Berechnung einer Gesamtbildschirmzeit pro Tag ist zu beachten, dass jene Zeit, in der die Jugendlichen Videos im Internet ansehen, als Internet- und TV-Zeit definiert wird – ein Aufsummieren dieser beiden Werte ist aufgrund dieser Überschneidungen nicht möglich. Bereinigt man diese Überschneidung, kommt eine weitere knappe Stunde Zeit für andere Aktivitäten im Internet dazu – und somit resultiert eine durchschnittliche Bildschirmzeit junger Menschen von etwa 5 Stunden. Nicht berücksichtigt sind dabei die Stunden, die man während des Home-Schoolings vor dem Computerbildschirm verbracht hat – diese würden die Bildschirmzeit weiter erhöhen! (Chart 71 – 78)

Bei Suchvorgängen im Internet nutzen Jugendliche wie auch schon in der Vergangenheit vor allem google. Dahinter folgen Wikipedia und YouTube. Junge Menschen legen vielfach ein überlegtes und bewusstes Verhalten im Internet an den Tag – man hat Seiten, denen man vertraut, man vergleicht zwischen mehreren Informationsquellen oder man erkundigt sich im persönlichen Umfeld, um Informationen quer zu checken. Zwei Drittel der Jugendlichen suchen sich selbst im Internet (vor allem ab 15 ist dies sehr weit verbreitet) und beim Umgang mit den eigenen Daten zeigt man viel Sensibilität. Erlebt bzw. gemacht haben die jungen Menschen schon vieles im Internet – vom Online-Shoppen (wenngleich mehrheitlich stationär gekauft wird – das Verhältnis ist hier 7 zu 3), über das Chatten mit Fremden bis hin zum Besuch von Seiten, für die man noch zu jung wäre. Etwa ein Drittel der Jugendlichen berichtet von unangenehmen Erlebnissen – mehrheitlich sind diese allerdings vergleichsweise harmlos wie unerwünschte Werbung oder ein Computer-Virus. Immerhin ein Fünftel dieser Gruppe berichtet aber von sexuellen Belästigungen (umgelegt auf die gesamten Jugendlichen wären dies etwa 7 Prozent). Gefahren und Risiken des Internets werden auch in der Schule thematisiert, die wichtigste Anlaufstelle beim Thema Internet sind aber die Eltern. (Chart 79 – 89)

10. ONLINE-COMMUNITIES – AUCH DIE 11- BIS 14-JÄHRIGEN SIND SEHR AKTIV!

Selbst bei Jugendlichen zwischen 11 und 14 Jahren sind Online-Profile weit verbreitet. Drei Viertel sind bereits in einem sozialen Netzwerk vertreten. Die größte Rolle spielen dabei weiterhin WhatsApp und Instagram – TikTok hat in den letzten beiden Jahren deutlich zugelegt. Die Jugendlichen nutzen Social-Media weiterhin vor allem, um persönlich bekannten FreundInnen zu folgen bzw. um mit diesen in Kontakt zu bleiben, aber auch das Liken und das Folgen von Prominenten und Stars (wie auch YouTubern) ist ein zentrales Nutzungsargument. Unverändert folgen zwei Drittel der Jugendlichen zumindest einem Influencer – die überwiegende Mehrheit folgt aber mehreren Influencern. (Chart 90 – 94)

11. SMARTPHONE – DIE JUGENDLICHEN HABEN DIE ELTERN LÄNGST ÜBERHOLT

Wenn es einen Kompetenzbereich in den oberösterreichischen Haushalten gibt, in dem die Jugendlichen die Elterngeneration übertreffen, so ist das zweifelsohne das Handy. Es zählt zur Basisausstattung der heutigen Jugend, es ist vielfältigst im Einsatz – und vor allem ab einem Alter von 15 Jahren kennen sich die Jugendlichen einfach deutlich besser aus als die Eltern! (Chart 100 – 105)

12. PODCASTS – SPANNEND FÜR JUNGE OBERÖSTERREICHERINNEN

Wenig Veränderung zeigt sich rund um die Bekanntheit ausgewählter Begriffe im Bereich der Digitalisierung: YouTuber vor Computerspielen (der Bezug zur Digitalisierung wirkt hier als Einschränkung der Bekanntheit) und 3D-Drucker – und auch in der Anreizwirkung für mehr Informationen stehen YouTuber ganz oben auf der Interessensliste der Jugendlichen. Spürbar mehr Interesse als 2019 zeigen die jungen Menschen bei Kryptowährungen. Die Ausstattung der Haushalte im Bereich der Digitalisierung liegt in etwa auf dem Niveau des Jahres 2019 – einzig die Autobahnvignette ist häufiger digital. (Chart 107 – 111)

Noch wenig Erfahrung haben die jungen OberösterreicherInnen in der Erstellung von Podcasts gesammelt – dies ist aber ein spannendes Thema! (Chart 111)

13. SCHULE KANN NOCH DIGITALER WERDEN

Über Erlebnisse rund um Computer und Handy spricht man vor allem mit Familie und FreundInnen. Knapp die Hälfte bezieht aber auch die LehrerInnen zumindest manchmal in derartige Gespräche ein. Die Schule kann auch – und dies trotz des besonderen Schuljahres 2020/21 – digitaler werden und mehr Computer und Internet in den Unterricht einbringen: Dabei denkt man aber nicht an Distance-Learning und Home-Schooling, sondern an die Integration dieser Medien in den Unterricht. (Chart 113 – 116)

Abseits der Schule hat das Interesse junger Menschen am aktuellen Geschehen in Wirtschaft, Kultur und Politik zugelegt – knapp die Hälfte der Jugendliche zwischen 11 und 18 Jahren informieren sich zumindest einmal alle 1 bis 2 Wochen über aktuelle Ereignisse. Als wichtigste Informationsquellen sieht man weiterhin Internet und Smartphone – glaubwürdigere Informationen findet man aber in Bezahl-Zeitungen und im TV. (Chart 116 – 118)

MEDIENVERHALTEN DER JUGENDLICHEN AUS DEM BLICKWINKEL DER ELTERN

1. HOME-SCHOOLING - IM ZWEITEN SCHULJAHR HAT ES SPÜRBAR BESSER FUNKTIONIERT

Home-Schooling hat in den letzten Monaten viele Jugendliche und deren Eltern in Oberösterreich geprägt; der Start im Schuljahr 2019/2020 war durchaus holprig aus der Sicht der Eltern, etwa die Hälfte äußert sich hier kritisch. Deutlich besser wahrgenommen wurde das Home-Schooling im Schuljahr 2020/21 – nur noch ein Drittel der Eltern war hier nicht zufrieden. Es fehlte aus der Sicht der Eltern an der sozialen Interaktion, an der Motivation (bei den Kindern und den Lehrkräften), und auch das Durchnehmen von neuem Stoff klappte weniger gut als gewohnt. (Chart 6 – 9)

2. FREIZEITVERHALTEN DER JUGENDLICHEN - CORONA ZEIGT WIRKUNG

Vieles blieb trotz Corona unverändert. In manchen Bereichen zeigen sich für die Eltern aber doch recht deutliche Veränderungen: mehr Zeit am Computer, mehr Zeit für Hausaufgaben, mehr Zeit für Computerspiele, mehr Internet surfen und dafür weniger Treffen mit FreundInnen, weniger Kino, weniger Ausgehen. Damit hat Corona aus der Sicht der Eltern zu starken Einschnitten in einem für junge Menschen sehr relevanten Bereich geführt – die Freundschaften sind weiterhin die Lieblingsbeschäftigung der Jugendlichen! (Chart 11 – 15)

Der Einfluss der Medien auf das Familienleben wird von den Eltern noch stärker wahrgenommen als zuletzt – hier wird aktuell die bis dato größte Zustimmung spürbar. In den eigenen Räumlichkeiten ist das TV-Gerät wieder vermehrt in Betrieb; hier ist eine Renaissance des Fernsehens feststellbar. Spürbar angestiegen sind die laufenden Kosten für digitale Medien, die mittlerweile auf durchschnittlich 125,- Euro pro Monat geschätzt werden. Für die Erhöhung im Vergleich zu 2019 sind vor allem die gestiegenen Kosten im Bereich Internet verantwortlich. (Chart 16 – 21)

3. ELTERN LEGEN MEHR WERT AUF KOMPETENZ BEI COMPUTER UND INTERNET

Weiterhin gilt: In beinahe allen oberösterreichischen Haushalten lassen sich Smartphone(s), Computer, Internet und Fernseher finden. Ein Rückgang ist z.B. bei Radio, Fotoapparat und DVD-Player feststellbar – hier bietet das Smartphone einen attraktiven Ersatz. Die Eltern erlauben ihren jugendlichen Kindern mehr uneingeschränkte Smartphone- und Internetnutzung als noch 2019 und auch der vertraute Umgang mit Computer und Internet hat deutlich zugenommen – die vergangenen Monate zeigen auch hier Wirkung. Das Internet ist weiterhin recht positiv besetzt – es bietet Unterstützung für die Schule und macht den Jugendlichen Spaß. Die Sorge der Kontrollierbarkeit ist aber spürbar. (Chart 23 – 34)

Wie auch schon in der Vergangenheit haben die Eltern den Eindruck, dass die Jugendlichen zu viel ihrer Zeit mit dem Smartphone verbringen (wenngleich die Eltern auch kaum auf das Smartphone verzichten können bzw. wollen) – Tendenz weiter steigend. Deutlich angestiegen ist der Wunsch der Eltern, dass die Jugendlichen weniger Zeit in Computer-, Handy- und Konsolenspiele investieren. Beim Musikkonsum der Jugendlichen denken die Eltern neben YouTube nun noch stärker an Streaming-Anbieter. (Chart 35 – 37)

4. STREAMINGDIENSTE, KURZVIDEOS UND INTERNET-CLIPS SIND AUF DEM VORMARSCH

Die Eltern schätzen die Nutzung des „klassischen“ Fernsehens der Jugendlichen nach wie vor auf etwa 50 Minuten pro Tag und gehen von einer Zunahme bei Streaming und Clips im Internet aus. Vor allem die Zeit, die Jugendliche mit Kurzvideos im Internet verbringen, wird hingegen deutlich unterschätzt. Die Eltern selbst nutzen nun ebenfalls häufiger Streamingdienste, bleiben aber in ihrem Fernsehverhalten noch eher „klassisch“ orientiert. (Chart 39; 45)

Etwas weniger streng sind die Eltern rund um TV-Regeln. Diese sind tendenziell etwas weniger weit verbreitet und betreffen vor allem die Altersgruppe der 11- bis 14-Jährigen: Zuerst sind die Hausaufgaben zu erledigen und die Zeitdauer des Fernsehens wird beschränkt. Etwas weniger häufig wird über Erlebnisse im Fernsehen gesprochen und die Eltern bekommen weniger gut mit, was an bewegten Bildern konsumiert wird – die Jugendlichen nutzen die Angebote häufiger im eigenen Zimmer. (Chart 40 – 44)

5. LESEN LEICHT RÜCKLÄUFIG

Der Fernseher läuft häufiger jeden Abend – eine Konsequenz daraus ist die leicht abnehmende Bedeutung des Lesens sowie die etwas geringere Lesefreude der Eltern. Zwar ist das Lesen für die Hälfte der oberösterreichischen Eltern noch sehr wichtig, im Zeitverlauf zeigt sich aber ein leichter Rückgang (verglichen mit z.B. 2015). Die eBooks sind häufiger im Einsatz als noch vor 2 oder 3 Jahren; präferiert wird im Direktvergleich aber weiterhin das klassische Buch. Rückenwind gibt es für das digitale Schulbuch – hier sind nun deutlich weniger Eltern kritisch! (Chart 47 – 53)

6. COMPUTER SIND AUS DEM ALLTAG NICHT MEHR WEGZUDENKEN

Computer sind weiterhin in fast allen oberösterreichischen Haushalten zu finden. Die subjektiv wahrgenommene Bedeutung des Computers hat dabei weiter zugenommen – vor allem der Nutzen für die Schule ist für die Eltern deutlich spürbarer. Neben dem schulischen Nutzen wird von den Eltern aber auch registriert, dass der Computer auch häufiger bei Spielen Einsatz findet, wenngleich von den Eltern das wahre Ausmaß der Spielzeit unterschätzt wird. (Chart 55 – 61)

Deutlich häufiger genutzt werden aber auch Lernprogramme und -Apps; Corona hat hier die Funktion eines Turbos... Allerdings sehen sich die Eltern etwas weniger häufig beim Besorgen in der Pflicht und vertrauen hier mehr auf die LehrerInnen. (Chart 62 – 63)

7. ELTERN HABEN VIEL VERTRAUEN IN DEN INTERNET-UMGANG DER JUGENDLICHEN

Ein Internetzugang gehört auch 2021 zur Basisausstattung in den oberösterreichischen Haushalten. Die tägliche Internetnutzung ist sowohl bei den Eltern als auch bei den Jugendlichen weiter angestiegen. (Chart 66 – 68)

Mehr Internet ist aber nicht gleichbedeutend mit mehr Sorgen, denn weiterhin beschränken sich diese auf ein knappes Viertel der Eltern – und sind in dieser Gruppe klar rückläufig: Am ehesten denken die besorgten Eltern an unangenehme Dinge, die das Kind nicht sehen sollte oder die Internetsucht – durchwegs werden aber weniger Sorgen artikuliert. Groß ist auch das Vertrauen, dass die Jugendlichen die Eltern über unangenehme Erlebnisse im Internet informieren. Ein Drittel der Eltern sieht daher keine Notwendigkeit für Regeln zur Internetnutzung. Die zwei Drittel, die den Jugendlichen Regeln vorschreiben, sind weniger streng als noch vor zwei Jahren – es werden deutlich weniger Regeln vereinbart! Rückläufig sind in den Privathaushalten auch Sperren und Filter und auch in den Schulen sehen die Eltern weniger Notwendigkeit für Filterprogramme. (Chart 69 – 76; 81-83)

Knapp die Hälfte der Eltern gibt an, über Meldestellen von illegalen Seiten im Internet informiert zu sein. Wenig Veränderung gibt es beim Interesse an zusätzlichen Informationen zur sicheren Internetnutzung, da nur etwa ein Viertel hier sehr interessiert ist. Als Informationsquelle sehen die Interessierten diesbezüglich in erster Linie die Schulen. (Chart 77 – 79)

Die Eltern – vor allem von Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren – sehen viel Internet-Wissen bei den eigenen Kindern. Immerhin 30 Prozent schreibt den eigenen Kindern in dieser Alterskategorie das haushaltsintern beste Internet-Wissen zu. (Chart 80)

8. HANDY UND SMARTPHONE SIND DIE UNVERZICHTBAREN ALLTAGSBEGLEITER

Ein Smartphone ist für junge Menschen von heute eine Selbstverständlichkeit, denn ohne Handy kann man heutzutage mit anderen Jugendlichen nicht mehr mithalten. Das Bewusstsein der Eltern über die Problematik der Gewalt- und Pornofilme, die auf dem Handy verschickt werden, ist leicht rückläufig – auf noch immer hohem Niveau. Der Großteil der Eltern geht nicht davon aus, dass ihr Kind von dieser Problematik betroffen ist. Und: Die Smartphone-Profis in den Haushalten sind zwischen 15 und 18 Jahren alt! (Chart 85 – 90)

9. TECHNISCHE KOMPETENZEN GEWINNEN AN BEDEUTUNG

Für die Eltern ist es von immer größerer Bedeutung, dass ihre Kinder technische Kompetenzen erwerben – 2021 ist hier die mit Abstand größte Zustimmung zu spüren. Jedoch wird dies in häufigere Gespräche zwischen Eltern und Jugendlichen noch nicht umgemünzt. Das Interesse der Eltern an Informationen zur Förderung der Medienkompetenz ist etwas abgesunken – die Schule wird als wichtigste Info-Quelle definiert. Zu den wichtigsten Themen zählen für die Interessierten weiterhin das Internet und der Computer allgemein sowie Smartphones und Computerspiele. (Chart 92 – 97)

10. ONLINE-COMMUNITIES UND INFLUENCER ALS BESTANDTEILE DES INTERNETALLTAGS

Weiter ansteigend ist die Verbreitung von Online-Communities in der Elterngeneration: Drei Viertel der Eltern haben ein Profil in einer Online-Community – auch die Bedeutung dieser Communities nimmt (langsam aber doch) zu, und etwas häufiger wird dies familienintern thematisiert. (Chart 98 – 100)

Das Bewusstsein für Influencer, die auf sozialen Kanälen präsent sind und bei Jugendlichen sehr gut ankommen, und die Kommunikation darüber liegen unverändert auf hohem Niveau; die Anzahl der Influencer, denen das eigene Kind folgt, wird nun aber deutlich größer eingeschätzt als noch vor zwei Jahren. (Chart 101 – 104)

11. DIGITALISIERUNG GEWINNT AUS DER SICHT DER ELTERN AN BEDEUTUNG

Bereits im Jahr 2019 wurde die Digitalisierung als wichtig und als Zukunftsthema eingeschätzt – 2021 wird die Bedeutung dieses Themas noch deutlicher betont und breit definiert: von Computersicherheit, über technisches Verständnis und verantwortungsvollem Umgang bis hin zu Datenschutz und Urheberrechten. Zugang zu diesen Informationen erwarten sich die Eltern mehrheitlich über Schulen und teilweise auch über das Internet. (Chart 105 – 108)

MEDIENVERHALTEN DER JUGENDLICHEN AUS DEM BLICKWINKEL DER PÄDAGOGINNEN

1. HOME-SCHOOLING - IM ZWEITEN SCHULJAHR HAT ES SPÜRBAR BESSER FUNKTIONIERT

Online-Schulbücher waren in Zeiten der Corona-Pandemie eine große Hilfe für die PädagogInnen. Weiters nutzte man Online-Zeitschriften, Online-Bildungsportale, LernApps und E-Mail. Auch nach der Corona-Krise plant man den vermehrten Einsatz digitaler Materialien im Unterricht. Dabei stehen vor allem die Online-Schulbücher hoch im Kurs. Um digitales Lernen für die Zukunft gut zu ermöglichen, fehlt es vor allem an Hardware und an der Internetverbindung – und Weiterbildung zu diesem Thema wäre (im Optimalfall in Präsenzveranstaltungen) wünschenswert. Beim Blick auf die erste Phase des Distance-Learning im Frühling 2020 sind die Lehrkräfte positiv gestimmt, aber nur ein Viertel beurteilt den Unterricht in dieser Phase mit einem „Sehr gut“. Im Schuljahr 2020/21 war man da deutlich besser unterwegs mit etwa doppelt so großer Zustimmung in der Note 1. Vor allem die Kommunikation mit den KollegInnen und auch die Konferenzen haben sehr gut funktioniert. Verbesserungspotentiale sieht man am ehesten rund um die Motivation der SchülerInnen und der technischen Ausstattung an der Schule – inklusive Internetverbindung. (Chart 6 – 14)

2. MEDIENKOMPETENZ - DIE DIGITALEN MEDIEN LEGEN ZU!

Weiterhin sind Computer, Internet und Bücher jene Medien, mit denen junge Menschen von heute vertraut sein sollen; im Zeitverlauf zeigt sich da aber eine Verschiebung zugunsten der digitalen Medien – während Computer und Internet die bis dato größte Zustimmung erfahren, haben die Bücher etwas an Boden verloren. Der vermehrte Fokus auf digitale Kompetenz lässt sich auch in der gestiegenen Zustimmung rund um Tablet, Lernprogramm und Smartphone ablesen. Auch für mehr Gesprächsstoff sorgen die digitalen Medien – vor allem rund um Online-Communities wird häufiger kommuniziert als noch vor 2 Jahren. (Chart 16 – 20)

3. DIGITALE SCHULBÜCHER GEWINNEN AN ATTRAKTIVITÄT!

Der Einsatz von digitalen Büchern gewinnt spürbar an Attraktivität für die PädagogInnen, denn wesentlich häufiger sieht man darin eine wichtige Unterstützung für den Unterricht – die Vorbehalte werden deutlich kleiner. Die eigenen digitalen Kompetenzen beurteilen die LehrerInnen in Oberösterreich weiterhin als gut, die Selbstwahrnehmung „sehr gut“ wird allerdings etwas sporadischer vergeben – die Wochen des Home-Schoolings haben somit zu einem etwas selbstkritischeren Blick bei den PädagogInnen geführt. (Chart 21 – 22)

4. WENIGER COMPUTER IM UNTERRICHTSALLTAG

Der Computer ist nützlich und die Ausbildung rund um den Computer findet in den Schulen statt – nach den vergangenen Wochen mit sehr intensivem Einsatz des Computers im Home-Schooling ist die Sehnsucht nach Normalität groß. Die PädagogInnen nutzen den Computer weiterhin fast jeden Tag. Deutlich häufiger sind Tablets im Einsatz. Für das Klassenzimmer wünschen sich die Lehrkräfte WLAN und ein interaktives Whiteboard. (Chart 24 – 30)

Internet steht den Jugendlichen in den Schulen zur Verfügung. Weiterhin sind aber durchwegs Regeln zu beachten: Keine Online-Spiele, kein Herunterladen von Software oder Filmen, Verbot des Besuchs bestimmter Seiten und auch die Kommunikation über unangenehme Erlebnisse werden verlangt. Darüber hinaus sind Sperren und Filter aktiv – in den Schulen wird somit weiter großer Wert auf einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet gelegt. Groß ist auch die Überzeugung, dass die Schule deutlich besser als die Eltern geeignet ist, um jungen Menschen den verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien zu lernen. Dementsprechend wichtig ist ein Ausbildungsschwerpunkt für PädagogInnen. (Chart 31 – 45)

5. ONLINE-COMMUNITIES WERDEN WENIGER OFT THEMATISIERT

Zwei Drittel der PädagogInnen haben (wie schon 2019) ein eigenes Profil in einer Online-Community – vor allem bei facebook, WhatsApp und Instagram – mit einem deutlichen Anstieg bei Instagram. Den Online-Communities wird etwas mehr Bedeutung beigemessen als noch 2019. Im Distance-Learning blieb allerdings weniger Spielraum, um diese Thematik zu diskutieren. Die Bedeutung der Influencer wird aktuell ebenfalls weniger intensiv erlebt; auch hier zeigt die größere Distanz im Unterricht Wirkung. (Chart 46 – 52)

6. SMARTPHONE - IST FAST PFLICHT, UM ALS JUGENDLICHE(R) DABEI ZU SEIN

Durch das Home-Schooling sind die Handy-Regeln weniger stark präsent als noch vor zwei Jahren. Deutlich klarer ist hingegen die Wahrnehmung der Bedeutung der Mobiltelefone – ein Jugendlicher/eine Jugendliche ohne Handy/Smartphone kann mit anderen Jugendlichen heute nicht mithalten. (Chart 54 – 55)

Von großer Bedeutung ist den PädagogInnen, dass die Jugendlichen digitale Kompetenzen erwerben und Medienangebote kritisch hinterfragen. Praktische Arbeiten dazu oder Projekte zum verantwortungsbewussten Medieneinsatz konnten heuer aber weniger gut realisiert werden. Das informatische Denken gewinnt aus der Sicht der PädagogInnen an Bedeutung und wird verstärkt in den Unterricht integriert. Die Einführung von Coding-Lehrinhalten im Unterricht wird dabei von den PädagogInnen im eigenen Verantwortungsbereich gesehen und mit Beginn der Unterstufe angedacht. (Chart 56 – 60)

7. WENIGER INTERESSE AN ZUSATZINFOS ZUR FÖRDERUNG DER MEDIENKOMPETENZ

Deutlich weniger Lehrkräfte wünschen sich aktuell mehr Informationen zur Förderung der Medienkompetenz. Rund um das Home-Schooling stehen bzw. standen andere Themen im Fokus. Als Informationsquelle wird von den Interessierten an die Education Group gedacht. Weiters kommen noch Beratungsgespräche von ExpertInnen und die Schulbehörde als Infoquellen in Frage. Neben dem Klassiker „Seminar/Vortrag“ wird der Newsletter als alternative Informationsquelle geschätzt. (Chart 61 – 65)

Auch bei den im Unterricht eingesetzten Medien zeigt das atypische Schuljahr 2020/21 seine Wirkung – bei den meisten Medien lässt sich ein weniger intensiver Einsatz feststellen. Durchaus Sinn macht es aus dem Blickwinkel der PädagogInnen, auch das Smartphone in den Unterricht einzubauen – mehr Unterstützung bei der didaktischen Umsetzung wäre wünschenswert. Deutlich zugelegt hat das Thema eLearning – auch hier hinterlässt Corona Spuren. (69 – 73)

IMPRESSUM

© 2021

Education Group GmbH, Linz, Österreich

Alle Rechte vorbehalten

Druck- und Satzfehler vorbehalten

Satz & Layout

Education Group GmbH

Die Studie wurde vom market Institut im Auftrag der Education Group durchgeführt. Die Verwendung der Ergebnisse ist unter Nennung der Education Group GmbH als Rechteinhaberin erlaubt.

Die aktuelle und alle bisher durchgeführten Medien-Studien finden Sie auf www.edugroup.at/innovation

Education Group GmbH
Anastasius-Grün-Straße 22-24 | 4020 Linz

T +43 732 788078

F +43 732 788078 - 88

E office@edugroup.at

www.edugroup.at



Partner im

